

Herzogtum Sachsen-Meiningen

Sachsen-Meiningen war ein ernestinisches Herzogtum im heutigen Thüringen, das 1680 durch Teilung des Herzogtums Sachsen-Gotha unter den Söhnen Herzog Ernsts I. von Sachsen-Gotha (1601–1675) entstand, 1867 wurde Sachsen-Meiningen Bundesstaat im Norddeutschen Bund und 1871 im Deutschen Kaiserreich.

Inhaltsverzeichnis

Geschichte

1680 bis 1826

1826 bis 1866

1866 bis 1918

Wappen

Schlösser des Hauses Sachsen-Meiningen

Weitere Daten

Verwaltungsgliederung

Währung und Postregal

Gerichtswesen

Militär

Liste der Herzöge von Sachsen-Meiningen

1680–1826

Nach der Neugliederung, 1826–1918

Chefs des Hauses Sachsen-Meiningen

Siehe auch

Literatur

Weblinks

Einzelnachweise

Geschichte

1680 bis 1826



Schloss Elisabethenburg, 1682–1918 Residenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen

Der drittälteste Sohn Bernhard I. bekam bei der Teilung des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg im Jahr 1680 die ehemals hennebergischen Ämter Meiningen, Maßfeld, Wasungen, Sand und Frauenbreitungen sowie die sächsisch-wettinischen Ämter Salzungen und Altenstein mit dem Gericht Liebenstein zugesprochen. Er bildete daraus das neue Fürstentum Sachsen-Meiningen und war Gründer vom Haus Sachsen-Meiningen. Wie bei den älteren Brüdern, Herzog Friedrich von Sachsen-Gotha und Herzog Albrecht von Sachsen-Coburg, erhielt Sachsen-Meiningen volle Landeshoheit im Reichsverband.

Durch das Aussterben der Linien Sachsen-Coburg 1699 und Sachsen-Römhild 1710 wurde das Territorium des Fürstentums nach jeweils langen und zum Teil kriegerischen Erbauseinandersetzungen (Thüringer Krieg) deutlich vergrößert. 1735 wurden das Amt Neuhaus und das Gericht Sonneberg von Sachsen-Coburg und 1753 zwei Drittel der Herrschaft Römhild Sachsen-Meiningen zugesprochen. Das Land nannte sich nun in der Zeit von 1735–1826 **Sachsen-Meiningen-Coburg**. Sachsen-Meiningen hatte bereits 1723 die Hälfte von Sachsen-Hildburghausen und 1729 auch die schaumbergische Hälfte des Amtes Schalkau sowie 1732 den schaumbergischen Gerichtsbezirk Rauenstein erworben. 1742

entstand bis 1826 aus dem Gericht Sonneberg ein Amt Sonneberg, das zusammen mit den Ämtern Schalkau und Neuhaus sowie dem Gericht Rauenstein räumlich vom Kerngebiet um Meiningen durch das Herzogtum Sachsen-Hildburghausen getrennt war. Für dieses Gebiet bürgerte sich die Bezeichnung „Meininger Oberland“ ein. Das Kerngebiet um die Residenzstadt Meiningen wurde nun als „Meininger Unterland“ bezeichnet. Bis 1806 gehörten die Ämter Meiningen, Maßfeld, Wasungen, Sand, Frauenbreitungen und Amt Salzungen zum Fränkischen Reichskreis.

Herzogtum Sachsen-Meiningen

Wappen

Flagge



Lage im Deutschen Reich



Landeshauptstadt	Meiningen
Regierungsform	Monarchie
Staatsoberhaupt	Herzog
Dynastie	Ernestiner
Bestehen	1680–1918
Fläche	2466 km²
Einwohner	278.762 (1910)
Bevölkerungsdichte	113 Einwohner/km²
Entstanden aus	Sachsen-Gotha
Aufgegangen in	Freistaat Sachsen-Meiningen
Hymne	Meininger Hymne („Brüder singt mit lauten Freudenschall…“)

Stimmen im Bundesrat

1 Stimme

Kfz-Kennzeichen

SM

Karte



Sachsen-Meiningen (um 1680)